

Nahrungsmittel

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **113 (1985)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vegetation

Von pflanzlichen Nahrungsmitteln konnte innerhalb des Kulturschichtmaterials nichts Erkennbares mehr gefunden werden. Doch versuchten wir anhand von schriftlichen Quellen, dem heutigen Pflanzenbestand und Vergleichen mit anderen Standorten einen Überblick über die Nutzung von Pflanzen zu erhalten.

Nahrungsmittel

Aus *geschichtlichen Quellen* ist bekannt, dass Hafer (*avena vulgare*) in Schönggrund, Schwellbrunn und Urnäsch angebaut wurde (Schlatter); in der Burgruine Clanx bei Appenzell wurden ganze Klumpen verkohlter Körner von Spelzweizen (*triticum spelta*) gefunden (Knoll).

Weizen (*triticum vulgare*) wird in der näheren Umgebung von Urstein mehrfach erwähnt: um 1200 in Herisau, 1225 beim Schloss Rosenberg bei Herisau, in einer Erwähnung von 1380 auch von Geisshalden bei Waldstatt (Schlatter).

Das Jahrzeitenbuch des 12./13. Jahrhunderts berichtet von Wein von Geisshalden bei Waldstatt.

Brot wird bei den Pflichten des Kellners zwischen 1244 und 1270 für die Jahrzeiten mehrfach erwähnt.

Einen guten Aufschluss über die pflanzliche Ernährung im Mittelalter gibt der Grabungsbericht vom Münsterhof in Zürich (Jacquat, Pawlik, Schoch). Dort konnten in einer Grube, die mit Speiseabfällen und Fäkalien aus dem 12. bis 13. Jahrhundert gefüllt war, gut erhaltene Früchte und Samen untersucht werden.

Der Botanische Zirkel St.Gallen hat 1983 unter Leitung von *Hans-Peter Knapp* eine Liste erstellt von den Pflanzen, die am Geländevorsprung von Urstein oder in dessen nächster Nähe vorkommen. Wir dürfen wohl annehmen, dass die meisten von ihnen schon im Mittelalter dort wuchsen. Vergleichen wir die Arten mit dem Zürcher Bestand, erkennen wir, dass die folgenden Früchte im Münsterhof ebenfalls vorkommen. Wir nehmen an, dass sie auch zum Speisezettel der Ursteiner gehörten.

<i>Corylus avellana</i>	Haselnuss
<i>Fragaria vesca</i>	Walderdbeere
<i>Malus silvestris</i>	Holzapfel
<i>Prunus avium</i>	Vogelkirsche, Süsskirsche
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe
<i>Rosa spec.</i>	Rosen verschiedener Arten
<i>Rubus spec.</i>	Brombeeren verschiedener Arten
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder
<i>Vaccinium myrtillus</i>	Heidelbeere

Ausserdem sind wohl von *Früchten*, die zwar im Fundmaterial von Zürich nicht erhalten geblieben sind, aber auf und um Urstein heute vorkommen, die meisten oder sogar alle schon im Mittelalter dort gewachsen und wahrscheinlich auch genutzt worden. Darunter finden wir:

Amelanchier ovalis	Felsenbirne
Berberis vulgaris	Sauerdorn
Fagus silvatica	Buche, Nüsschen auch zur Ölgewinnung geeignet
Quercus robur	Eiche
Sorbus aria	Mehlbeere, Früchte nach Frost geniessbar

Von dem vielleicht angepflanzten *Gemüse* der Ursteiner haben sich keine Spuren erhalten. Dagegen konnten in der Umgebung wachsende Pflanzen als Wildgemüse gegessen werden, beispielsweise die folgenden Arten, die auf und um Urstein heute vorkommen:

Aegopodium podigraria	Geissfuss, Baumtropfen junge Blätter
Angelica silvestris	Wald-Engelwurz, Blutwurz junge Blätter und Stengel
Cardamine pratensis	Wiesenschaumkraut, junge Blätter für Salat
Cirsium oleraceum	Kohldistel
Pimpinella major	grosse Bibernelle
Pimpinella saxifraga	kleine Bibernelle, junge Blätter
Taraxacum officinale	Löwenzahl
Urtica dioica	grosse Brennessel

Viele Pflanzen konnten auch als *Gewürze* verwendet werden.